Wenig Wind, wenig Rennen, und trotzdem ein tolles Wochenende!

Der vorhersehbare Erfolg des Eiscups....

- 
- 
- 
- 

- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 

- 
- 
- 
- 

Veröffentlicht: 09.11.2026

Der Wind stand nicht günstig für uns Segler. Die Vorhersage war schon sehr schlecht, und die Realität besserte sich kaum. Und doch kann Segeln so schön sein und zu poetischen Gedanken anregen: „Denn entlang der Ufer des Baldeney-Sees spiegeln sich die **braun gesäumten Wälder** im ruhigen Wasser, wie ein stilles Echo der Pracht, die die Landschaft umgibt und einen Bilderrahmen für den tapferen Kampf zwischen uns Olympia-Jollenseglern bildet.“

Es gab kaum Kämpfe, dafür aber umso mehr zu genießen: Was für ein traumhaftes Panorama, dort zu treiben! Die beiden **Baldeney-Debütanten** – Tjerk van Loenhout im NED 513 und Klaas Watte, unser geschätzter Nachbar aus dem Süden – hatten sichtlich ihren Spaß. Die beigefügten Fotos zeigen deutlich, warum.

Aber natürlich gibt es dort immer noch mehr zu genießen. Obwohl die Gefühle Ihres ergebenen Schreibers gemischt waren, als er am Montagmorgen feststellen musste, dass er 2 % mehr Gewicht hatte als bei seiner Ankunft am frühen Freitagnachmittag in Essen. Die Gastfreundschaft des **Essener Segler-Club Ruhrau e.V.** ist so berechenbar wie legendär. Die Bierpreise und die traditionellen kleinen Gläser, die einen ins Jahr 1991 zurückversetzen, aber vor allem: der kleine Club mit den gleichen treuen, fröhlichen Gesichtern Jahr für Jahr. Sie sind stolz darauf, jeden mit etablierten Traditionen kulinarisch zu verwöhnen: frittierte Kartoffeltaschen zur Begrüßung, eine Auswahl von 10 Sorten hausgemachtem Gebäck, ein köstliches Barbecue mit viel Geselligkeit, das berühmte Sonntagsfrühstück und der herzliche Abschiedsempfang, bei dem man sich rundum wohlfühlt und wieder in sein kleines Auto steigt. Es hört nie auf; das Ergebnis ist daher **2 % mehr Mensch als bei der Ankunft!**

Aber wie dem auch sei, und genau das sollte man sagen: Darum ging es nicht! Denn wir waren ja schließlich zum Wettkampf gekommen! Und obwohl Timo Weda (herzlichen Glückwunsch!) mit seiner Feier zum 50. Geburtstag an diesem Wochenende alles

darangesetzt hatte, das Teilnehmerfeld etwas zu verkleinern, war das Feld der 16 startenden Boote bekannt und stark besetzt. Wir vermissten unseren **treuen Baldeneysee-Stammgast** Jan ten Hoeve, von dem wir nach unserer Rückkehr erfuhren, dass er erneut notfallmäßig ins Krankenhaus in Leer eingeliefert worden war. Entzündungen in allen Gelenken: Zeit für eine gründliche Untersuchung, denn auch Jan bleibt von keinem Leiden verschont.
Am Samstag warteten wir lange, bis der hervorragende Regattaleiter genug Vertrauen für den Start hatte. **Wir trieben dahin und genossen die herbstlichen Farben in vollen Zügen** , Richtung der anderen Seite der Baldeneysee-Banane. Und siehe da: Ein Start war in Sicht! Es war kein langer Start – ich kann mich nicht erinnern, am Rand gesessen zu haben –, aber es gab keine Flaute. Also: ein Start von großer Bedeutung und dann der Versuch, mit dem Bug im Hondel-Stil vor dem Wind zu segeln.
Dann wissen Sie ja bereits, dass das **Original** immer die Kopien schlägt: Jan Willem legte von Beginn an los und zeigte uns, mit seinem Zigarrenrauch im Ohr, wie man kreuzt. Ein wohlverdienter Sieg! Kai – der noch nicht gekrönte **Vizekönig von Essen, denn Kaiser** Baldeneysee Rollie Franzmann segelt noch immer weiter – wurde Zweiter vor unserem Brabanter König **ohne Wind** . Nach Thomas und Jürgen segelte Fred Schaaf zufrieden zum letzten Preis: Platz sechs. Denn Fred hat bereits viele Stunden in sein neues Boot, die ehemalige NED 5, jetzt NED 10, investiert. Fazit: Erster Eindruck und Geschwindigkeit waren hervorragend.
Nachdem der Samstagabend mit den altbekannten kleinen Gläsern ausklang , die ein aufopferungsvoller Deutscher immer wieder auf den Tisch stellte, um die niederländische Konkurrenz auszuschalten, erwies sich auch dieser Versuch als vergebens. Denn der Sonntag begann mit südlichen Brisen, die aus der unmöglichen Richtung Baldeney wehten und sich als unentschlossen erwiesen. Trotzdem fuhren wir nach einer Stunde Wartezeit aufs Wasser hinaus, in der Hoffnung auf mehr Glück. Und nach anderthalb Stunden des Wartens und Treibens unternahmen wir einen erneuten Versuch, diesmal für unseren eigenen Verein; doch wieder ohne Erfolg. Ja: Dann fiel die frühe und daher mutige, aber unvermeidliche Entscheidung: Der **EISCUP 2026** ist beendet.
Eine weitere gelungene Siegerehrung mit den gewohnt erwartungsgemäßen, aber nicht weniger begehrten Preisen und dem obligatorischen **Siegerfoto** . Wo man sonst einen Miesepeter zwischen den Trophäen sieht, strahlte diesmal das gesamte Teilnehmerfeld über das ganze Gesicht. Ein passenderes Abschiedsfoto hätte man sich nicht vorstellen können: zufriedene, lächelnde Gesichter über runden Bäuchen – der perfekte Abschied für ein Jahr. Denn wer einmal beim Eiscup mitgesegelt ist, nimmt sich für das nächste Jahr automatisch gute Vorsätze vor!

Tags

Nachrichten 2026